

## Der Außerordentliche X. Sowjetkongreß der ASSR der Wolgadeutschen

wird am 28. April 1937 um 6 Uhr abends in Engels eröffnet.  
 TAGESORDNUNG:

1. Bestätigung der Konstitution der Autonomen Sozialistischen Sowjet-Republik der Wolgadeutschen.

Berichterstatter: **Gen. A. H. Welsch.**

Die VIII. Session des Zentralvollzugskomitees der ASSR der Wolgadeutschen wird am 27. April um 12 Uhr mittags eröffnet.

TAGESORDNUNG:

1. Ueber den Volkswirtschaftsplan der ASSR der Wolgadeutschen für das Jahr 1937.

Berichterstatter: **H. A. Luft.**

2. Ueber die Erfüllung des Budgets für das Jahr 1936 und das Budget der ASSR der Wolgadeutschen für das Jahr 1937.

Berichterstatter: **J. J. Simon.**

Sekretär des ZVK der ASSRdWD: **H. Schamne.**

## Beschluß des Zentralvollzugskomitees der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen vom 17. April 1937.

### Ueber den Volkskommissar für Nahrungsmittelindustrie der ASSRdWD

Als Volkskommissar der Nahrungsmittelindustrie der ASSRdWD den Gen. Alexej Nikiforowitsch **Motschalow** zu bestätigen.

Vorsitzender des Zentralvollzugskomitees der ASSRdWD: **A. H. Welsch.**

Sekretär des Zentralvollzugskomitees der ASSRdWD: **H. Schamne.**

## Wir kämpfen um 12 Zentner vom ha

Bei der Besprechung des Beschlusses des ZVK und des Gebietskomitees der KPdSU(B) der Wolgadeutschen Republik „Über den republikanischen sozialistischen Wettbewerb für einen hohen Ernteertrag“ brachten die Traktoristen und Kollektivistinnen des Seelmänner Kolchos „Spartak“ eine außergewöhnliche Begeisterung im Kampfe um die Erreichung einer Stalinschen Ernte zutage.

In den Tagen nach der Besprechung dieses wichtigen Beschlusses hat sich die Arbeit in der Saat bedeutsam gebessert und man kann sagen, daß die Traktoristen und Kollektivistinnen ihre übernommene Verpflichtungen bolschewistisch einlösen. Angefangen vom 15. April steigen die Arbeitsleistungen in der Saatbestellung von Tag zu Tag.

Die Traktoristen J. Eckermann und A. Specht, die Traktoristinnen M. Eckermann und L. Müller erfüllen ihre Schichtaufgabe beim Eggen von 18 ha ständig auf 20—27 ha. Die Traktoristen H. Weiß und A. Weiß kultivieren in der Schicht mit dem TschTS-Traktor 56 ha bei einer Aufgabe von 40 ha und ersparen dabei 32 kg Brennstoff. Die TschTS-Traktoristen Weber und Beil eggen anstatt ihrer Norm von 70 ha 85 ha in der Schicht. Die Kollektivistinnen Luise Dul-

son und Maria Fenzel zeigen Musterbeispiele in der Reinigung der Felder vom Unkraut, sie reinigen täglich 4,5 ha bei einer Aufgabe von 3 ha, wobei die Gen. Dulson gleichzeitig als Nachwächter am Samenspeicher tätig ist. Sehr energisch arbeitet der Qualitätsinspektor, Gen. Andreas Roppel. Er ist tagsüber an der Jarovisierung des Weizens beschäftigt, prüft sorgfältig die Qualität der Arbeit und ist noch Nachwächter am Getreidespeicher. Solche hervorragende Traktoristen und Kollektivistinnen gibt es im Kolchos noch eine ganze Reihe.

Wir dürfen es aber auch nicht verschweigen, daß es immer noch ernste Mängel gibt, daß noch nicht alle Traktoristen und Kollektivistinnen ihre Aufgaben erfüllen und überbieten und daß die MTS die Feldreparatur ungenügend organisiert hat, daß es noch Traktoristen gibt, die ihre Traktoren nicht sorgfältig behandeln, infolgedessen gibt es noch Stillstände der Traktoren und Sämaschinen, infolgedessen erfüllen nicht alle Traktoristen ihre Aufgaben.

Wenn wir diese Mängel bolschewistisch bekämpfen, dann erzielen wir sicher eine Ernte von 12 Zentner vom ha, wie sich unsere Traktoristen und Kollektivistinnen verpflichtet haben.

**J. Werner.**

## Die neuen Oelkulturen — eine reiche Einnahmequelle des Kolchos

Die Erfahrungen der Kolchose unseres Kantons in der Saat von neuen Oelkulturen, die sie in den letzten zwei Jahren gemacht haben, bestätigen, daß diese Kulturen bei guter Saat und Pflanzgut gedeihen. Ganz besonders große Bedeutung gewinnen diese Oelkulturen (Senf, Dotter und Sorgo) in der Steigerung der Geldeinnahmen unserer Kolchose. Es genügt auf den Wert dieser Kulturen hinzuweisen, um ihre große wirtschaftliche Bedeutung für einen jeden Kolchos hervorzuheben. Ein Zentner Senf kostet 45 Rbl., Dotter — 20 Rbl. und Sorgo — 21 Rbl. und für jeden über den Kontrahierungsplan hinaus gelieferten Zentner bekommt der Kolchos einen Zuschlag als Prämie von 25 bis 100 Proz.

Die wirtschaftliche Bedeutung für den Kolchos und die große staatliche Bedeutung dieser Kulturen berücksichtigend, ist es notwendig, daß jeder Kolchos diese Oelkulturen rechtzeitig bestellt, gut pflanzt und somit davon eine gute Ernte sichert.

Unser Kanton ist auf Anweisung des Beschaffungskomitees beim Sowjet der Volkskommissare der UdSSR für das Jahr 1937 als Musterkanton im Anbau von neuen Oelkulturen erklärt worden. Es ist jetzt unsere Aufgabe, durch gewissenhafte Arbeit diese Bestimmung zu rechtfertigen und dadurch die Geldeinnahmen im Kolchos um vieles zu steigern.

**A. Klein.**

## Alle müssen so arbeiten

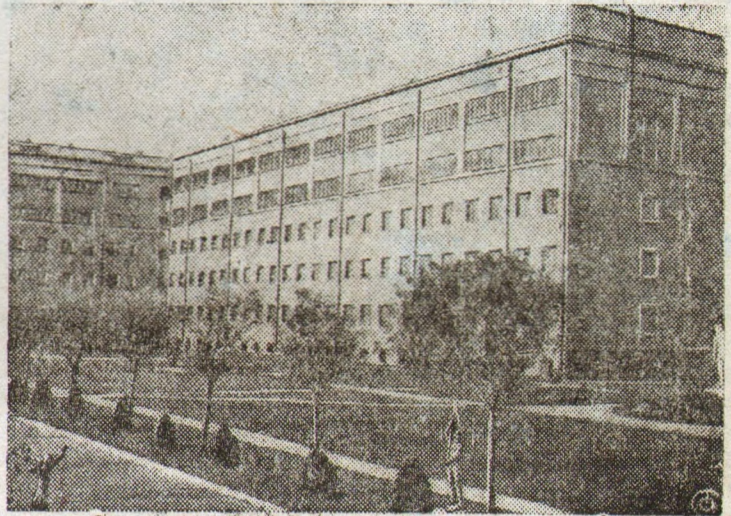
Um die Aufgaben, die sich die Traktoristen vom Preußerkolchos „Kirow“ beim Anschluß an den republikanischen Wettbewerb für einen hohen Ernteertrag gestellt haben, zu erfüllen ist es notwendig, daß jeder Traktorist seine Aufgabe erfüllt und überbietet, so wie es bereits heute schon die Besten tun. Es darf keine Traktoristen mehr geben, die ihre Aufgaben nicht erfüllen, solcher gibt es aber leider noch in diesem Kolchos.

Die Genossen **Neubauer** und **Kreismann** aus der ersten Traktorenbrigade säen in der Schicht mit ihrem TschTS-Traktor bis 21 ha und kultivieren bis 50 ha, ebenso eggt der TschTS-Traktorist aus der 6. Traktorenbrigade, Gen. **J. Schön**, 77 ha in der Schicht und erspart 78 kg Brennstoff.

Nach dem guten Beispiel dieser Genossen müssen sich alle ausrichten.

**G. Stumpf.**

## Das neue Moskau



AUF DEM BILDE: Das Institut der experimentalen Medizin.

## Über die nicht richtig durchgeführte Wahl des Parteiorganisations der primären Parteiorganisation beim KKVerband

### Beschluß des Büros des KK der KPdSU(B) vom 20. April

Da bei der geheimen Wahl des Parteiorganisations die Stimmen der anwesenden Parteimitglieder sich gleichmäßig verteilen (zwei für die eine Kandidatur und zwei für die andere) wurde die zweimalige Abstimmung falsch durchgeführt, indem sie nicht wieder geheim, sondern offen durchgeführt wurde.

Die Zähler wurden nicht nach der Aufstellung und Besprechung der Kandidaturen gewählt, sondern im voraus.

Davon ausgehend beschließt das Büro des KK der KPdSU(B):

1. Da bei der Wahl des Parteiorganisations in der primären Parteiorganisation des KKVerbandes die Direktiven des ZK der KPdSU(B) verletzt wurden diese Wahl abzuändern.

2. Den Gen. Isakowitsch beauftragen die zweimalige Wahl in dieser Organisation durchzuführen.

3. Die primären Parteiorganisationen verpflichten vorliegenden Beschluß auf ihren Versammlungen zu behandeln.

4. Vorliegenden Beschluß in der Kantonzeitung zu veröffentlichen.

Sekretär des KK der KPdSU(B): **Isakowitsch.**

## Die Irrigationsbauten in ernster Gefahr

Die Kolchose unseres Kantons bekamen in diesem Jahre 300 000 Rbl. Kredite zu Irrigationsbauten. Man mußte annehmen, daß die Kolchose als Antwort auf diese mächtige Hilfe seitens der Partei und Regierung die Irrigationsbauten, die doch eine so außerordentliche große Bedeutung in der Steigerung der Ernteerträge haben, kampfmäßig entfaltet hätten, um die Landflächen, die zur Bewässerung bestimmt sind, rechtzeitig, d. h. mindestens 15 Tage vor der Bewässerung in Exploitation zu geben.

Doch die Angaben über den Verlauf der Irrigationsbauten auf den 15. April zeigen gerade das Umgekehrte, sie sprechen ganz bündig von einer Unterschätzung und Mißachtung dieser wichtigen Maßnahme. Im Kolchos „Kalinin“ waren von 1200 Kubikmeter erst 37,5%, im Kolchos „12. Jahrestag des Oktober“ von 40600 Kubikmeter — 0,9%, im Kolchos „Rosa Luxemburg“ von 14197 Kubikmeter — 13,8% und im Kolchos „Roter Partisan“ von 11300 Kubikmeter — 2,2%

erfüllt. Dazu ist noch zu betonen, daß die Wasserrinnen (Kentel) erst zu 85% angefertigt und die Armaturvorrichtungen zum Irrigationsnetz erst zu 15% ausgeführt sind.

Auch die Kredite werden unzulässig schwach ausgenutzt. Der Mariaberger Kolchos „Rosa Luxemburg“ hat von 17000 Rbl erst 18,1% ausgenutzt. Gerade so steht es auch in den anderen Kolchosen.

Somit ergibt sich, daß unsere Kolchose die staatliche Hilfe zur Steigerung der Ernteerträge, die ungeheuer viel zur wirtschaftlichen Stärkung der Kolchose beitragen würden, gerade verbrocherisch schlecht ausnützen und die Bewässerung der vom Staate bestimmten Landflächen unter Gefahr der Sprengung stellen.

Es ist notwendig, daß unsere Kantonorganisationen und vor allem die KL Verwaltung mit ihrem Apparat von Irrigationsarbeitern sich dieser wichtigen staatlichen Aufgabe sofort mit allem Ernst annehmen.

**Tscherkajew.**

### Die Traktoristinnen leben kulturell und arbeiten produktiv

Auf dem letzten Kanton-treffen der Stachanow-Kämpfer, kurz vor Beginn der Frühjahrssaat, hat die Brigadierin der Frauen-Traktorenbrigade des Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“, Gen. Schwahn, nicht viel gesprochen, doch das was sie sagte, sie sprach nämlich über ihre Bereitschaft zum Kampfe um hohe Stachanowleistung und um eine Stalinsche Ernte, kann man jetzt schon, in den entscheidendsten Tagen der Frühjahrssaat, im Maße der vollständigen Verwirklichung finden.

Die Brigade der Genossin Schwahn hat sich mit großer Begeisterung dem republikanischen sozialistischen Wettbewerb für einen hohen Erntertrag angeschlossen und die Traktoristinnen werden auch diese ihre Verpflichtung — Meister der Traktorenarbeiten zu werden — mit Bestimmtheit erfüllen.

Die Traktoristinnen in der Brigade der Gen. Schwahn leben kulturell und arbeiten produktiv, daher kommen auch die Musterbeispiele Stachanowscher Arbeit in der Saat.

In der Brigade herrscht Kultur, Ordnung und Disziplin. Alle Traktoristinnen stehen gegenseitig im sozialistischen Wettbewerb; nach Schluß der Schichtarbeit wird eine Betriebsberatung durchgeführt, auf der die vollführte Arbeit besprochen und die weiteren Aufgaben vorge-merkt werden. Während der freien Zeit spazieren die Traktoristinnen in festlicher Kleidung, lesen Zeitungen oder ein schönes Buch, spielen u.dgl.; die Wandzeitung arbeitet gut, sie kritisiert dort und lobt dort wo es nötig

ist. Jede Traktoristin hat ihr Bettchen, Bettsache, spezielle Arbeitsbluse, Handtuch, Seife, Zahnpulver- und Bürstchen und alles andere Notwendige. Die Köchin, Gen. Maria Greb, hat peinliche Reinlichkeit in ihrer Küche, sie versteht es beliebige Speise sehr schmackhaft zuzubereiten, daher lieben sie auch die Traktoristinnen. Die Brigadierin, Gen. Schwahn, kann man während dem Arbeitsprozeß nur auf dem Felde bei ihren Traktoristinnen finden. Sie prüft den Zustand der Traktoren, die Qualität der Arbeit und gibt die nötige Anweisung. Deshalb ist es auch, daß noch nicht ein einziger Stillstand der Traktoren, noch nicht der kleinste Bruch an den Traktoren vorkam und die Qualität der Arbeit immer eine gute und ausgezeichnete ist.

Bei solcher Organisierung und Führung der Arbeit kann das Resultat nur glänzend sein.

Die Traktoristinnen E. Weber, E. Mannweiler, E. Buxmann und M. Fritzler haben eine Schichtaufgabe beim Säen von 15 ha, erfüllen aber ständig ihre Aufgabe mit 16—20 ha und ersparen dabei Brennstoff. Die Traktoristinnen Gen. Nieders, N. Schneider und K. Müller kultivieren in der Schicht von 17—22 ha bei einer Aufgabe von 16,4 ha und liefern dabei noch eine große Brennstoffersparnis.

Das ist das Resultat der guten Arbeitsorganisierung in kultureller wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht in der Brigade der Gen. Schwahn, daß ist die große Kraft der Frau in der Produktion.

G. Stumpf.

### Die Besten in der 21. Traktorenbrigade

In der 21. Traktorenbrigade im Marienberger Kolchos „Rosa Luxemburg“ zeigen die Traktoristen Leo Diel, H. Kloster und Ph. Leonhardt die besten Resultate in der Saat. Gen. Diel erfüllt seine Schichtaufgabe beim Eggen in 2 Strichen von 21 ha auf 31,2 ha mit bester Qualität. Die Genossen Kloster und Leonhardt zusammen mit ihren Sämannern säen in der Schicht 18—20 ha und liefern ebenfalls eine gute Qualität. So müssen alle in der Brigade arbeiten.

J. Rolsing.

### Alle müssen lernen

Im Preußler Kolchos „Kirov“ gibt es noch Kollektivistin die des Lesens und Schreibens unkundig sind, die aber auch die Schule der Alphabeten nicht besuchen. Dies sind die Genossen Georg Krug und Johannes Saferle. Sie besuchen die Schule nur infolge ihrer Nachlässigkeit nicht.

Der Dorfsowjet muß hier Schritte unternehmen, damit diese Genossen die Schule besuchen.

G. Müller.

### KURZMELDUNGEN

Die 15. Traktorenbrigade im Kolchos „Steinhardt“ hat sich dem republikanischen Wettbewerb für einen hohen Erntertrag angeschlossen und kämpft für den Titel — Meister der Traktorenarbeiten. Doch die Brunntaler MTS, die die Reparatur der Sämaschinen und der Traktorenpflichtige ungenügend ausgeführt hat und sie jetzt auch auf dem Felde nicht ausbessert, hemmt uns sehr stark.

Garcis, Huber.

Der Fertigsteller des „Sojuspuschnina“ in Brunnental, Gen. Gutmann, hat jetzt schon 12400 Zieselmausfellen übernommen, aber noch nicht alle Kollektivistin dafür verrechnet, da die Kantonabteilung des „Sojuspuschnina“ keine Gelder überführt. Der Gen. Gogorew muß diese Nachlässigkeit sofort ausbessern.

Seinz.

Wiesenmüller. Noch im Herbst 1936 waren wir des Lesens und Schreibens unfundig. Aber durch die gewissenhafte Arbeit des Gen. J. A. Wuth, der sich mit uns beschäftigte, haben wir so viel gelernt, daß wir jetzt Zeitungen lese und uns selbstständig weiter bilden können.

Wir sprechen dafür dem Gen. Wuth unseren Dank aus.

Maria Streich, Schmidt n. a.

Ungeachtet dessen, daß der Seelmann Kolchos „Spartak“ seinen staatlichen Plan der Milchlieferung erst zu 3,3 Proz. erfüllt hat, verbraucht er die Milch zum eigenen Bedarf. Wer hat ihm solche Rechte gegeben?

Welfsch.

Im Preußler Kolchos „Welfsch“ sind in der Kinderkrippe Erzieherinnen angestellt, die diese wichtige und verantwortliche Arbeit nicht bestreiten können. Die Leiterin hat noch niemals im Kolchos gearbeitet und die Erzieherin — eine Frau von 62—63 Jahre kann ihres hohen Alters halber sich unmöglich mit den Kindern beschäftigen.

Hierzu muß die Kolchosverwaltung bessere Arbeiter bestimmen.

Beobachter.

In der Preußler Kooperation wird Betteerwirtschaft getrieben. Am 1. April wollte eine Frau Griße kaufen, worauf ihr geantwortet wurde, daß keine vorhanden sei. Doch es wurde festgestellt, daß im Lager Griße vorhanden war, die Frau konnte aber keinen bekommen. Und am anderen Tage war schon wirklich keine mehr vorzufinden.

Was sagt der KRBVerband zu so einer Betteerwirtschaft?

G. Kern.

### Nochmal über die schlechte Hilfe der Gen. Roppelt

Allen ist es bekannt, daß sich die junge, arbeitsmutige Gehilfsbrigadierin der Mädchen-Traktorenbrigade im Hölzeler Kolchos „17. Parteitag“, Gen. Roppelt, auf dem Kanton-treffen der besten Stachanow-Kämpfer am 17. März große Verpflichtungen in der fristgemäßen und hochwertigen Saatbestellung übernahm, jedoch die bis heute geleistete Arbeit der Gen. Roppelt in der Saat ist schlecht; noch nicht eine Traktoristin, bei größter Anstrengung, hat ihre Schichtaufgabe erfüllt.

Was ist in dieser Brigade los, was ist der Grund an der schlechten Arbeit?

Am 13. April sollten in der MTS Ersatzteile geholt werden, doch der Brigadier der 1. Feldbaubrigade — Glock, der die Gen. Roppelt bedient, gab dazu kein Pferd, er fand es einfach nicht für notwendig. Am 14. April wurde die Brigade der Gen. Roppelt auf ein anderes Landmassiv überworfen. Der Brigadier Glock organisierte die Arbeit so, daß die Traktoren 3 Stunden Stillstand hatten, weil der Samen und die Brennstoffe nicht rechtzeitig an den Standort ge-

bracht wurden. Am 16. April haben wiederum 3 Traktoren wegen Abhandensein des Brennstoffmaterials 3 Stunden gestanden. Am 17. April haben die Traktoren gestanden, weil der Feldbauleiter des Kolchos, Gen. Bauser, der Gen. Roppelt kein Land anwies. Am 18. April hat ein Traktor gestanden weil kein Anhänger vorhanden war.

Das sind einige konkrete Tatsachen, die die Arbeit der Gen. Roppelt dermaßen hemmen, daß die ganze aufopfernde, unermüdete Anstrengung der Traktoristinnen umsonst ist.

Aber die Kolchosverwaltung und MTS-Direktion fahren auf dem Felde in den Brigaden umher, sehen diese haarsträubende Mißstände, unternehmen aber absolut nichts, um diese zu beseitigen. Sie lassen zu, daß die einzige Mädchenbrigade fortwährend bewußt gehemmt wird.

Die KLVverwaltung muß sich in diese Sache einmischen, damit die Mädchen-traktorenbrigade auf festen Fuß kommt.

G. St.



AUF DEM BILDE: Parade der spanischen Regierungstruppen vor dem Gebäude des ZK der vereinigten sozialistischen Partei in Barcelona.

### Sitzung der Unterkommission des Komitees der Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten

LONDON, 16. April. Nach dreiwöchentlichen „Ferien“ wurden die Sitzungen der Unterkommission des Komitees der Nichteinmischung in die Angelegenheiten Spaniens wieder aufgenommen. Die langwierige Pause war durch die Position der italienischen Regierung hervorgerufen, die, wie bekannt, durch ihren Vertreter Grandi in der Sitzung vom 23. März erklärte, daß „kein einziger italienischer Freiwilliger Spanien vor Beendigung des Krieges verlassen wird“.

Als Zentralfrage stand in der gestrigen Sitzung die Frage über die Abberufung der „Freiwilligen“ aus Spanien. In den drei Wochen, in der sie Zeit hatte, über die europäische Situation nachzudenken, kam die italienische Regierung zu der Schlußfolgerung, daß es einigermaßen riskiert sei, die Tür zuschlagend das Komitee der Nichteinmischung zu verlassen. Darum erklärte Grandi heute in der Sitzung der Unterkommission, daß „in Anbetracht der allgemeinen Verbesserung der Atmosphäre“ die italienische Regierung jetzt bereit sei, an die Behandlung der Frage über die Abberufung der „Freiwilligen“ aus Spanien heranzutreten. Den Vertreter Italiens, Grandi, beunruhigte jedoch einigermaßen die Erklärung, die der Vertreter der UdSSR, Gen. Maiski, in der Sitzung des Komitees vom 24. März gab und in der Gen. Maiski die Entsendung einer speziellen Kommission nach Spanien zur Feststellung der Tatsachen der italienischen Intervention forderte (diese Erklärung war in der Sowjetpresse

am 27. März veröffentlicht). In derselben Sitzung der Unterkommission wurde zum Berichte des Sekretariats konstatiert, daß sich die Organisation der Kontrolle auf dem Festlande und auf dem Meere bedeutend vorwärtsbewegte: an der spanisch-portugiesischen Grenze befinden sich schon mehr als 80 Kontrolleure (von 130, die vorgesehen sind); ungefähr ebenso ist die Lage auch an der französisch-spanischen Grenze; in der Sphäre der Meereskontrolle — befinden sich die Patrouillenschiffe Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens in ihren Zonen. Von 550 Kontrolleuren, die zur vollen Entfaltung des Planes der Kontrolle notwendig sind, sind ungefähr 300 schon bereit, an die Erfüllung ihrer Pflichten heranzutreten. Deswegen hat es die Unterkommission für möglich befunden, daß das allgemeine System der Kontrolle der spanischen Grenzen in der Nacht vom 19. auf den 20. April um 12 Uhr faktisch in Kraft treten kann.

Aus dem Gerichtssaal

Im Dezember Monat 1936 kam der Bürger Elias des Andreas NIKOLAJENKO aus Moldowanien in den Seelmänner Kanton und begann sich mit Pferdespekulation zu beschäftigen.

Das Seelmänner Volksgericht verurteilte den Spekulant Nikolajenko zu 5 Jahren Freiheitsstrafe mit dem Verlust des Wahlrechts auf 2 Jahre.

B. M.

Für den verantw. Redakteur: R. W. PRETZER.

Bevollmächtigter der Hauptlitver-waltung der ASSRdWD № 13—47. Auflage 916 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.

AM 23., 24. UND 25. APRIL FINDET IN  
**SEELMANN EIN**  
**VORFEIERTAGSMARKT**  
S T A T T.

Alle Kolchose, Kollektivistin und werktätige Einzelwirte werden gebeten an diesem Markt mit ihren landwirtschaftlichen Produkten — Butter, Eier, Fleisch, Mehl, Kartoffeln, Vieh und anderen teilzunehmen.

Die Kantonhandelsorganisationen (KK-Verband, Nemwolgorg, Invaliden- und Gewerbetels) bringen zum Verkauf große Partien von Industriewaren — Manufaktur, Fußwerk, fertige Kleidung usw.

Den Kolchosen und Kollektivistin werden zum Verkauf ihrer Produkten Handelsläden, Wage und sonstiges Inventar zur Verfügung gestellt.

**Direktion des Marktes.**